

das Zugeständniß, gegen welches eine Anzahl Peers ihren Protest zu Protocoll schrieben, als Siegespreis hin, ohne jedoch in der Kirchenfrage nachzugeben.

Die religiöse  
Erregung im  
Wachsen.

11. Aug.  
1834.

Auch in der Kirchenfrage hatte es eine Zeitlang das Ansehen, als ob der irische „Liberator“ zum Ziele gelangen würde. In der Kirchenbill, wie sie durch das Haus der Gemeinen ging, war eine Reihe lästiger Bestimmungen gestrichen und der Naturalzehnten, dessen Eintreibung von den gehässigsten und kostspieligsten Zwangsmitteln unzertrennlich war, ganz beseitigt worden. Er sollte in eine ermäßigte, an die Krone zu entrichtende und von dieser an die Berechtigten zu vertheilende, binnen fünf Jahren ablösbare Grundsteuer verwandelt werden.

10. Novbr.  
1834.

10. Decbr.  
1834.

Aber das Oberhaus verwarf die ganze Bill. Wellington hatte die Hochtories und Bischöfe zu gemeinsamem Widerstand vereinigt. Denn da zu gleicher Zeit auch die englischen Dissenters die Gleichberechtigung mit den Episcopalen anstrebten, auf Trennung von Staat und Kirche lossteuerten, die Entfernung der Prälaten aus dem Oberhaus verlangten u. dgl. m., so regte sich bei den Conservativen das confessionelle Bewußtsein mit aller Stärke. Als nun die Regierung durch Begünstigung des Gesetzesvorschlags, wonach die englischen Dissenters zu den akademischen Würden der Universitäten Oxford und Cambridge zugelassen werden sollten, den Religionseifer der hochkirchlichen Partei noch mehr schärfte, und zu der Anklage, daß sie die Kirche gefährde, Veranlassung gab, so erhob sich ein mächtiger Sturm gegen die Whigs. Nicht nur daß die im Unterhause angenommene Bill für Beschränkung des Corporationswesens auf den hochkirchlichen Lehranstalten an dem Widerstande der Peers zerschellte, die anglicanische Geistlichkeit und die große Partei der blinden Verehrer „Altenglands“, mit dem Wahlspruch: „König und Kirche!“ forderten laut einen Wechsel der Regierung und wirkten durch den alt-nationalen No-Popery-Ruf im Interesse der Tories. Auch der Hof und namentlich die von deutsch-aristokratischen Ideen erfüllte Königin arbeiteten in diesem Sinne. König Wilhelm, schon lange in seinem Gewissen über die Angriffe gegen die Kirche beunruhigt, gab den Vorstellungen und Einflüsterungen Gehör. Als durch den Eintritt des bisherigen Finanzministers Althorp als Graf Spencer in das Oberhaus eine Veränderung in dem Cabinet nöthig ward, benutzte der König die Gelegenheit, das Whigministerium Melbourne zu entlassen und es mit den Tories zu versuchen. Er berief, auf den Rath des alten Herzogs von Wellington, den talentvollen Sir Robert Peel, „den Sohn des Wollspinners von Tamworth“, der durch seine Herkunft den mittleren Ständen näher stand und durch seinen ehrenwerthen Charakter und seinen gemäßigten Conservatismus bei der ganzen Nation sich Anerkennung erworben, an die Spitze der Regierung. Aber wie sehr auch der kluge Staatsmann, der nach seiner Rückkehr von einer italienischen Reise die Bildung eines conservativen Cabinets mit Wellington, Lyndhurst, Goulburn u. A. übernahm, in dem neugewählten Parlament durch den Grundsatz „Erhaltung mit progressiver Verbesserung“ beide Parteien zu versöhnen strebte: seine neue irische